

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Kompetenzfeld Deutsch, Kommunikation und Gesellschaft

Ökonomie

EINFÜHRUNG IN DAS THEMA „KONSUM UND KONSUMGESELLSCHAFT“



Impressum

Herausgegeben von

B!LL – Institut für Bildungsentwicklung

Für den Inhalt verantwortlich

B!LL – Institut für Bildungsentwicklung

Autor_in

Martina Strauß, 2017

Layout

Entwurf: typothese – M. Zinner Grafik und Raimund Schöftner

Umschlaggestaltung: Adriana Torres

Satz: Kunstlabor Graz von uniT, Jakominiplatz 15/1.Stock, 8010 Graz

Die Verwertungs- und Nutzungsrechte liegen beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Die Beispiele wurden für Einrichtungen der Erwachsenenbildung entwickelt, die im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung Bildungsangebote durchführen. Jegliche kommerzielle Nutzung ist verboten.

Die Rechte der verwendeten Bild- und Textmaterialien wurden sorgfältig recherchiert und abgeklärt. Sollte dennoch jemandes Rechtsanspruch übergangen worden sein, so handelt es sich um unbeabsichtigtes Versagen und wird nach Kenntnisnahme behoben.

Erstellt im Rahmen des ESF-Projektes Netzwerk ePSA. Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

NETZWERK ePSA



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Inhalt

1. Inhalt und Ziele	3
2. Notwendige Vorkenntnisse	3
3. Deskriptoren	3
4. Arbeitsaufträge	4
Arbeitsauftrag 1	4
Arbeitsauftrag 2	5
Arbeitsauftrag 3	5
Arbeitsauftrag 4	6
Arbeitsauftrag 5	6
Arbeitsauftrag 6	7
Arbeitsauftrag 7	7
5. Handouts	8
Handout 1	
Handout 2	
Handout 3	
Handout 4	
Handout 5	
Handout 6	
Handout 7	
Handout 8	
Handout 9	
6. LÖSUNGen zu den Handouts	14
Lösung zu Handout 9	

1. Inhalt und Ziele des Moduls

Das Thema „Konsum und Konsumgesellschaft“ betrifft jede_n Einzelne_n, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe etc. und reicht tagtäglich in alle Lebensbereiche hinein. War es Mitte des letzten Jahrhunderts eher die Erfüllung von Grundbedürfnissen, die das Konsumverhalten der Menschen bestimmte, entwickelte sich der Großteil der westlichen Gesellschaft in den letzten Jahren mehr und mehr zu einer Wohlstandsgesellschaft, die vielfach auch als Wegwerfgesellschaft wahrgenommen wird. Das vorliegende Modul beschäftigt sich mit dieser Entwicklung und den Merkmalen einer Konsumgesellschaft einerseits aus dem Blickwinkel des_der Einzelnen, aber auch im Hinblick auf die gesellschaftlichen Auswirkungen.

Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema „Konsum“ ist Ziel und Inhalt des Moduls. Darüber hinaus erweitern die Lernenden ihre Sprachkompetenz anhand verschiedener Übungen.

2. Notwendige Vorkenntnisse

Sprachniveau: B1

Empfohlen: Übungsbeispiel „Jeans“ aus dem Kompetenzfeld EGT, Oktober 2013, Download: e-psa.at

Empfohlen: Übungsbeispiel „Konsum und seine Auswirkungen“ aus dem Kompetenzfeld DKG, Oktober 2013, Download: e-psa.at

3. Deskriptoren

1. Texte formal und inhaltlich erschließen
10. Texte mit unterschiedlichen Schreibabsichten verfassen
22. Grundlegenden Wortschatz und Grundgrammatik richtig verwenden

4. Arbeitsaufträge

Arbeitsauftrag 1:

Setting: Einzelarbeit, Partner_innenarbeit, Plenum

Methode(n): Recherche, Austausch mit Partner_in, Präsentation im Plenum

Dauer: ca. 120 Minuten

Materialien: Handout 1 und 2, ev. Internetzugang, Stift, Präsentationskärtchen

Ablauf:

Die Lernenden lesen Handout 1 über „Konsum und Konsumgesellschaft“ und überlegen sich, was sie zu diesem Thema besonders anspricht. Aus dem Inhalt des Textes erarbeiten und formulieren sie 5 Fragen, die sie im Handout 2 notieren. In einer Partner_innen-Arbeit stellen sich die Lernenden gegenseitig die ausgearbeiteten Fragen und beantworten die ihnen gestellte Frage des_der Partners_in mündlich – bei Bedarf kann auch Handout 1 zur Beantwortung der Frage herangezogen werden.

Die Lernenden schreiben die 5 für sie wichtigsten Begriffe auf Präsentationskärtchen und stellen im Anschluss ihre Ergebnisse im Plenum vor.

Je nach Herkunftsland der Lernenden wird zu einer Diskussion angeregt, wie im jeweiligen Herkunftsland „Konsum“ gelebt wird.

Bei Bedarf kann auch eine Internetrecherche zu den genannten Begriffen erfolgen.

Empfohlene Links:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Konsum> (Stand: Jänner 2017)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Konsumgesellschaft> (Stand: Jänner 2017)

Arbeitsauftrag 2:

Setting: Einzelarbeit, Partner_innen-Arbeit

Methode(n): Bild-Betrachtung und Interpretation

Dauer: 60 Minuten

Materialien: Handout 3, Schreibblock und Stift

Ablauf:

Die Lernenden betrachten die Bilder aus Handout 3 und wählen eines der Bilder aus. Sie schreiben eine kurze Interpretation (ca. 150 Wörter) und tauschen sich über ihre Gedanken mit einem_r Partner_in aus.

Eine Anregung bzw. Frage dazu könnte sein:

Beschreiben Sie das Bild

Was drückt dieses Bild für Sie aus?

Arbeitsauftrag 3:

Setting: Einzelarbeit, Partner_innenarbeit, Plenum

Methode(n): Recherche, Austausch mit Partner_in, Präsentation im Plenum

Dauer: ca. 90 Minuten

Materialien: Handout 4 und 5, ev. Internetzugang, Stift, Präsentationskärtchen

Ablauf:

Die Lernenden lesen Handout 4 über „Wegwerfgesellschaft“ und setzen sich damit auseinander, welche Vor- bzw. Nachteile Einwegprodukte einerseits für den Verbraucher und andererseits für den Hersteller haben – siehe Handout 5. Im Anschluss tauschen sich die Lernenden mit einem_r Partner_in und im Plenum über ihre Gedanken und Anregungen aus und schreiben die für sie wichtigen Begriffe auf Präsentationskärtchen. Auf einer Pinwand kann der Raster aus Handout 5 übertragen werden, wo die Präsentationskärtchen dann den jeweiligen Kategorien zugeordnet werden.

Zu einer Diskussion über „Abfall“ und „Abfallvermeidung“ wird angeregt.

Empfohlener Internet-Link:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wegwerfgesellschaft> (Stand: Jänner 2017)

Arbeitsauftrag 4:

Setting: Einzelarbeit, Partner_innenarbeit, Plenum

Methode(n): Erklär-Video anschauen, Transkription des Videos bearbeiten, Austausch und Diskussion

Dauer: 120 Minuten

Materialien: Internet-Zugang, Handout 6, Schreibblock und Stift, ev. Wörterbuch

Ablauf:

Die Lernenden sehen das Erklär-Video über „Verantwortungsvoll kaufen“

<https://www.youtube.com/watch?v=B5gC1wkqTSc> (Stand: Jänner 2017)

Im Anschluss lesen die Lernenden in einer Einzelarbeit die Transkription des Videos (Handout 6) und markieren Wörter oder Begriffe, die neu oder unklar waren. Zusammen mit einem_r Partner_in erfolgt ein Austausch über die noch nicht bekannten Wörter bzw. Begriffe. Gegebenenfalls kann ein Wörterbuch oder das Internet herangezogen werden, um die Wörter zu recherchieren.

Es erfolgt ein Austausch über die „neuen“ Wörter und Begriffe im Plenum. Im Anschluss daran wird das Erklär-Video noch einmal angeschaut.

Zu einer Diskussion über die Verantwortung jedes Einzelnen beim Einkaufen wird angeregt.

Arbeitsauftrag 5:

Setting: Einzelarbeit, Partner_innenarbeit, Plenum

Methode(n): Erklär-Video anschauen, Verfassen eines Leserbriefes, Diskussion

Dauer: 120 Minuten

Materialien: Internet-Zugang, Handout 7, Schreibblock und Stift

Ablauf:

Die Lernenden sehen das Erklär-Video über „Verantwortungsvoll kaufen“ unter

<https://www.youtube.com/watch?v=B5gC1wkqTSc> (Stand: Jänner 2017) mit besonderem Augenmerk auf die globalisierte Produktion im Hinblick auf die Herstellung von Kleidung und die damit häufig einhergehende Kinderarbeit.

Die Lernenden zeichnen auf der Weltkarte aus Handout 7 den „Weg“ ein, den die Kleidung im Erklär-Video zurücklegt.

In weiterer Folge bietet sich ein Austausch über das Thema „Kinderarbeit“ zuerst mit einem_r Partner_in und im Anschluss im Plenum.

Fragen dazu könnten sein:

- Was fällt Ihnen spontan zum Begriff „Kinderarbeit“ ein?
- Kennen Sie Länder, die häufig mit Kinderarbeit in Zusammenhang gebracht werden?
- Was denken Sie, sind die Ursachen von Kinderarbeit?
- Was könnte Ihrer Meinung nach dagegen unternommen werden?

Arbeitsauftrag 6:

Setting: Einzelarbeit

Methode(n): Lesen eines fiktiven Zeitungsartikels, Verfassen eines Leserbriefes

Dauer: 60 Minuten

Materialien: Handout 8, Schreibblock und Stift

Ablauf:

Die Lernenden lesen den Zeitungs-Artikel aus Handout 8 und verfassen dazu einen Leserbrief im Umfang von ca. 150 Wörtern.

Arbeitsauftrag 7:

Setting: Einzelarbeit, Partner_innen-Arbeit

Methode(n): Lesen Handout 1 und 4, Bearbeiten von Handout 9

Dauer: 60 Minuten

Materialien: Handout 1, 4 und 9, Stift zum Ausfüllen von Handout 9

Ablauf:

Es geht um die Verwendung von zweiteiligen Konjunktionen, die im Handout 9 ergänzt werden sollen. Die Informationen aus den Beispielsätzen finden sich in den Texten in den Handouts 1 und 4.

Die Lernenden lesen die Texte aus Handout 1 und 4 in einer Partner_innen-Übung und wechseln sich beim Lesen absatzweise ab. Dabei markieren sie die Informationen, die in die Beispielsätze in Handout 9 übernommen wurden.

Im Anschluss ergänzt jede/r Lernende für sich Handout 9 und tauscht sich dann mit dem_/der Partner_in darüber aus.

Als Transferaufgabe wird angeregt, dass die Lernenden 10 Sätze mit den angegebenen Konjunktionen finden und notieren.



5. Handouts

Handout 1

Handout 2

Handout 3

Handout 4

Handout 5

Handout 6

Handout 7

Handout 8

Handout 9



Handout 1

Konsum und Konsumgesellschaft

Das Wort „Konsum“ kommt aus dem lateinischen „consumere“, was so viel heißt wie „verbrauchen“. Gemeint ist damit der Verbrauch von Gütern. Einerseits für den privaten Gebrauch oder Verbrauch und andererseits die Herstellung von Gütern durch Betriebe.

Konsum existiert, seit es die Menschheit gibt. Güter wurden schon immer verbraucht. Durch diesen Verbrauch von Gütern entstanden Konsumgemeinschaften. Zum Beispiel Dorfgemeinschaften oder Sippschaften (Familien), die über den Verbrauch von Gütern hinaus auch noch andere gemeinsame Interessen hatten, z.B. die Erziehung von Kindern.

Im 15. und 16. Jahrhundert wurde der Verbrauch oder Gebrauch von Gütern immer wichtiger. Die Menschen, die das Kapital dazu hatten, kauften nicht nur das, was sie zum Überleben brauchten, sondern auch die „schönen“ Dinge des Lebens.

Später, im 18. Jahrhundert, kauften die Menschen das, was sie nicht selbst herstellen konnten, auf Wochen- oder Jahrmärkten. Es gab keine festen Preise, es wurde gehandelt. Feine Gewürze und Kleiderstoffe wurden anfangs nur vom Adel bzw. von sehr reichen Menschen gekauft, später auch von den Bürgern. Das menschliche Interesse entwickelte sich vom Bedarf zum Wunsch. Es wurde etwas gekauft, um etwas darzustellen.

Durch die Industrialisierung (= die Herstellung von Gütern durch Maschinen) wurden Arbeitsplätze geschaffen und die Menschen verdienten mehr Geld. Die Nachfrage nach Massenverbrauchsgütern wie zum Beispiel nach Tee, Seife, Bier oder bedruckter Kleidung stieg stark an.

Im 19. Jahrhundert wurde die Werbung zu einer sehr wichtigen Maßnahme, um den Konsum zu steigern. In Zeitungen, Zeitschriften und Schaufenstern wurde Werbung für die Güter gemacht und so konnte der Konsum der Menschen gesteigert werden.

Die Erfindung der Litfaßsäule war ein weiterer Wendepunkt im Konsumdenken. Sie bot viel Platz für Werbung und war ein wichtiges Hilfsmittel zur Steigerung des Absatzes. Die Litfaßsäule wurde von Ernst Litfaß erfunden. Er war von Beruf Drucker und lebte von 1816 – 1874 in Berlin, Deutschland. Die Idee war, überall in der Stadt Säulen aufzustellen, an denen die Menschen ihre Werbetafeln aufhängen konnten. So konnte die so genannte „Wildplakatierung“ verhindert werden. Bis zur Erfindung der Litfaßsäulen wurden Plakate für Werbung, Zirkus, Theatervorstellungen und dergleichen einfach an Häuser oder Mauern geklebt.



Am Ende des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Konsumhäuser gebaut. Die Güter wurden nicht mehr gehandelt, sondern hatten feste Preise. Durch das erhöhte Angebot wuchs auch die Begeisterung der Menschen am Konsum.

Aus den früheren Luxusgütern wurden Massenwaren und durch das erhöhte Angebot stiegen auch die Wünsche der Konsumenten. In den 1960er Jahren wurde das Angebot und der Markt für Elektrogeräte immer größer. In den 1970er Jahren wurden Kunststoffmöbel besonders modern und in den 1980er Jahren wurden Güter für „Reichtum und Schönheit“ immer beliebter. Durch die Erfindung und Nutzung des Internets ist es möglich, direkt beim Erzeuger von Waren in anderen Ländern zu bestellen. Konsum wurde zu einer Freizeitbeschäftigung vieler Menschen. ¹



¹Text: Martina Strauß – BILL – Institut für Bildungsentwicklung

Quellen der Fakten: <https://de.wikipedia.org/wiki/Konsumgesellschaft> (Jänner 2017)

Foto: <https://pixabay.com/de/litfa%C3%9Fs%C3%A4ule-plakate-information-454222/> (Stand: Jänner 2017)



Handout 2

- Bitte erarbeiten und formulieren Sie aus dem Text in Handout 1 über „Konsum und Konsumgesellschaft“ 5 Fragen, die Sie untenstehend notieren.
- In einer Partner_innen-Arbeit stellen Sie Ihrem_r Partner_in die ausgearbeiteten Fragen, der die sie mündlich beantwortet und umgekehrt.
- Bei Bedarf können Sie Handout 1 zur Beantwortung der Fragen heranziehen.

1. Frage:

2. Frage:

3. Frage:

4. Frage:

5. Frage:



Handout 3

- Wählen Sie eines der nachstehenden Bilder und betrachten Sie es.
- Bitte beschreiben Sie was Sie sehen und was es für Sie ausdrückt.
- Nehmen Sie dazu schriftlich Stellung (ca. 100 Wörter).
- Tauschen Sie sich am Anschluss daran mit einem_r Partner_in über Ihre Gedanken aus.



sdjsdhsdj¹



jsaskasjsk²



shdshdsjdsdh³



jasjaskajk⁴

1 <https://pixabay.com/de/einkaufswagen-einkaufen-shopping-1275482/> (Stand: Jänner 2017)

2 https://pixabay.com/photo/2016/06/05/20/47/paying-1438142__480 (Stand: Jänner 2017)

3 <https://pixabay.com/de/m%C3%BCll-feier-abf%C3%A4lle-entsorgung-279776> (Stand: Jänner 2017)

4 <https://pixabay.com/de/kreditkarten-zahlung-einkaufen-509330> (Stand: Jänner 2017)



asasas⁵



wewee⁶



asahsj⁷



kjkjkjk⁸

5 <https://pixabay.com/de/huhn-hen-h%C3%BChchen-landwirtschaft-1289803> (Stand: Jänner 2017)

6 <https://pixabay.com/de/kaufhaus-shopping-einkaufen-mode-1192184> (Stand: Jänner 2017)

7 <https://pixabay.com/de/frau-gark%C3%BCche-fr%C3%BCchte-thailand-981797> (Stand: Jänner 2017)

8 <https://pixabay.com/de/geldbeutel-geld-kreditklemme-522622> (Stand: Jänner 2017)



Handout 4

Wegwerfgesellschaft

Der Begriff „Wegwerfgesellschaft“ wurde in der Überfluss- bzw. Konsumgesellschaft geprägt. Gemeint ist damit eine Gesellschaft, die alles schnell verbraucht und mit natürlichen Ressourcen – zum Beispiel Energie oder Material – verschwenderisch umgeht. Viele Güter sind nicht mehr auf Dauerhaftigkeit angelegt, sondern auf Einmal-Gebrauch. Vieles wird nicht mehr gepflegt oder repariert, sondern durch neue Güter ersetzt. Das Konsumverhalten richtet sich nicht nach der Notwendigkeit, sondern nach den Möglichkeiten des Konsums. Durch die industrielle Produktion lassen sich viele Gegenstände heute sehr günstig herstellen. Die Pflege bzw. die Reparatur der Produkte ist oft teurer als der Austausch oder die Neuanschaffung. Besonders im Bereich der Unterhaltungselektronik, bei Kommunikationsmitteln und elektrischen Geräten ist zu beobachten, dass diese bereits nach wenigen Monaten nicht mehr dem Stand der Technik entsprechen.

Viele Einwegprodukte werden bereits für den einmaligen Einsatz entworfen. So zum Beispiel werden Papp-Geschirr und Plastikbecher verwendet, um sich den Aufwand für die Reinigung zu ersparen. Auch Einwegsysteme im Bereich der Getränkeindustrie (zum Beispiel Getränkekartons, Einwegflaschen, Einwegdosen) und die Fast-Food-Branche zählen dazu.

Die Plastiktüte oder das Plastiksackerl stellt eines der Symbole der Wegwerfgesellschaft dar. Häufig wird sie als Dienstleistung kostenlos zum Einkauf hinzugegeben, ohne dass sie weitergenutzt wird. Das Gegenstück dazu ist der textile Einkaufsbeutel oder – wie in den letzten Jahren mehr und mehr eingesetzt – die Papiertüte oder das Papiersackerl. Produkte wie Einweghandschuhe, Servietten, Papiertaschentücher, Küchenrolle, Einwegrasierer sind uns allen wohlbekannt und aus unserem täglichen Leben gar nicht mehr wegdenken.

Ein weiteres Kennzeichen der sogenannten „Wegwerfgesellschaft“ ist ein höheres Müllaufkommen. Auch das gedankenlose Entsorgen von Abfällen in der Landschaft, auf der Straße oder in Grünanlagen kann immer wieder beobachtet werden. Oft aus Bequemlichkeit, manchmal aus Übermut oder Provokation.¹

1 Text: Martina Strauß – BILL – Institut für Bildungsentwicklung

Quelle der Fakten: <https://de.wikipedia.org/wiki/Wegwerfgesellschaft> (Stand: Jänner 2017)



Handout 5

- Setzen Sie sich mit den Vor- bzw. Nachteilen von Einwegprodukten aus der Sicht des Verbrauchers bzw. des Herstellers auseinander.
- Tragen Sie Ihre Gedanken und Anregungen in die untenstehende Aufstellung ein.
- Tauschen Sie sich im Anschluss daran mit einem_r Partner_in darüber aus.
- Teilen Sie Ihre Ergebnisse dem Plenum mit.

Erzeugung und Verbrauch von Einwegprodukten

	Hersteller	Verbraucher	Sonstige Anregungen und Gedanken
Vorteile			
Nachteile			



Handout 6

- Bitte bearbeiten Sie untenstehende Wörterliste mit den entsprechenden Erklärungen
- Lesen Sie den Text zum Erklär-Video
- Markieren Sie alle Wörter und Begriffe, die für Sie neu bzw. unklar sind
- Recherchieren Sie im Internet oder in einem Wörterbuch die Bedeutung dieser Wörter
- Tauschen Sie sich im Anschluss mit einem_r Partner_in bzw. im Plenum darüber aus.

Wörterliste mit Erklärung

Wort	Erklärung
Corporate social Responsibility	Soziale Verantwortung eines Unternehmens gegenüber der Gesellschaft; der freiwillige Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung, der über die gesetzlichen Forderungen hinausgeht. (https://de.wikipedia.org/wiki/Corporate_Social_Responsibility Stand: Jänner 2017)
Global	Kommt vom lateinischen „Globus“ und bedeutet „Kugel“. Im übertragenen Sinne „Erdkugel“, was so viel meint wie weltweit oder umfassend. Globalisierung steht für: alle Staaten und Völker der Erde betreffend. (https://de.wikipedia.org/wiki/Global Stand: Jänner 2017)
Globalisierte Produktion	Weltweite Produktion
Gütesiegel	Sind Symbole auf Produkten, die dem Konsumenten eine bestimmte Qualität (= Güte) signalisieren sollen. Zum Beispiel bestimmte Umwelteigenschaften oder eine bestimmte Herstellungsart.
Logistik	Logistik ist die Planung, die Durchführung und die Kontrolle des Weges, den Produkte vom Hersteller bis zum Verbraucher zurücklegen.
Ökologie	Der Begriff wird aus den griechischen Wörtern „oikos“ (=Haus) und „logos“ (=Lehre) gebildet. Es geht um die Beziehung zwischen den Lebewesen (Mensch und Tier) und der Umwelt. (https://de.wikipedia.org/wiki/oekologie Stand: Jänner 2017)
Ökologische Kriterien	Merkmale, die die Beziehung zwischen den Lebewesen (Mensch und Tier) und die Umwelt betreffen.
Soziale Kriterien	Merkmale, die z.B. die Gesundheit, Sicherheit etc. von Menschen oder der Gesellschaft betreffen.
Wertschöpfungskette	Dieser Begriff wird vielfältig verwendet. Zum Beispiel als Bezeichnung für den Ablauf von Aktivitäten, die ein Unternehmen durchführt, um seine Produkte oder Dienstleistungen zu entwerfen, herzustellen, zu verkaufen, auszuliefern und zu betreuen. Oder als Ziel, die Produktivität von Tätigkeiten zu steigern. (http://www.onpulson.de/lexikon/wertschoepfungskette/ Stand: Jänner 2017)



Transkription des Erklär-Videos „Verantwortungsvoll kaufen“

Wir alle kaufen ein – fast jeden Tag. Wir kaufen Produkte, die wir brauchen, aber auch Dinge, die uns Spaß und Freude machen. In der Werbung werden die Artikel angepriesen. Oftmals verlocken niedrige Preise zum Einkaufen. Doch was wissen wir eigentlich von den Produkten, die wir kaufen? Wo kommen sie her und vor allem, wie wurden sie produziert? Auf unterschiedlichsten Transportwegen haben viele Produkte bereits eine Reise um die halbe Welt hinter sich bevor sie den Weg in unsere Geschäfte finden. Den langen Weg, den Produkte wie zum Beispiel Kleidung zurücklegen, nennt man auch globale Wertschöpfungskette.

Ein Beispiel: In Kasachstan wird die Baumwolle angebaut, die dann in Indien zu Garnen verarbeitet wird. Von dort aus geht es weiter auf die Philippinen, wo das Garn gefärbt wird, um es anschließend in Polen zu weben. Aus Frankreich werden Knöpfe nach Bangladesh geliefert, wo aus dem Stoff Kleider genäht werden. In der Türkei werden dann schließlich die Produkthinweise eingenäht, die gegebenenfalls einen Hinweis zum letzten Produktionsort geben.

Doch warum eigentlich dieser logistische Aufwand? Warum wird die Kleidung nicht an einem Ort hergestellt? Ganz einfach. Eine globalisierte Produktion ermöglicht in der Regel niedrigere Produktionskosten als zum Beispiel in Deutschland. Das Produkt bleibt so für Verbraucher_innen günstig und der Hersteller verdient trotzdem daran. Aber was steckt dahinter? Die Arbeiter_innen in den Produktionsländern erhalten mitunter nur einen geringen Lohn. Mancherorts liegt dieser nur bei circa 50 Euro pro Monat. Das ist wenig, aber dort, wo Menschen keine Arbeit haben, geht es ihnen oft noch schlechter. Um die eigene Familie ernähren zu können, reicht der Lohn nicht aus. Daher kann es sein, dass auch Kinder mitarbeiten müssen. Zum Beispiel in den Fabriken. Wegen mangelnden Arbeitsschutzes sind diese manchmal einsturz- oder brandgefährdet. Auch die Gesundheitsversorgung und Auflagen zum Umweltschutz sind meist eher auf einem niedrigen Niveau.

Bei der globalen Produktion werden also häufig ökonomische Vorteile höher gewichtet als soziale und ökologische Faktoren. Eine nachhaltige Entwicklung jedoch muss diese drei Faktoren gleichermaßen berücksichtigen. Unternehmen sollten daher freiwillig ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen: die so genannte Corporate social Responsibility. Aber auch die Verbraucher haben hier eine bedeutende Verantwortung. Egal ob Lebensmittel, Computer oder Kleidung.

Wir können bewusst entscheiden, welche Artikel wir kaufen. Es gilt, das Warenangebot genauer unter die Lupe zu nehmen. Wurden die Produkte auch nach ökologischen und sozialen Kriterien hergestellt? Hierbei helfen beispielsweise Warentests oder auch verschiedene Gütesiegel. Verbraucher können sich so bewusst für Produkte entscheiden, die nachhaltig produziert wurden. Denn wenn die Nachfrage nach fair produzierten und gehandelten Produkten steigt, fördert dies die Bereitschaft der Unternehmen, Produktionsbedingungen zu verbessern. Ob sich faire und ökologische Produkte auch in der globalen Wertschöpfungskette durchsetzen, hängt auch von unserer Kaufentscheidung ab.

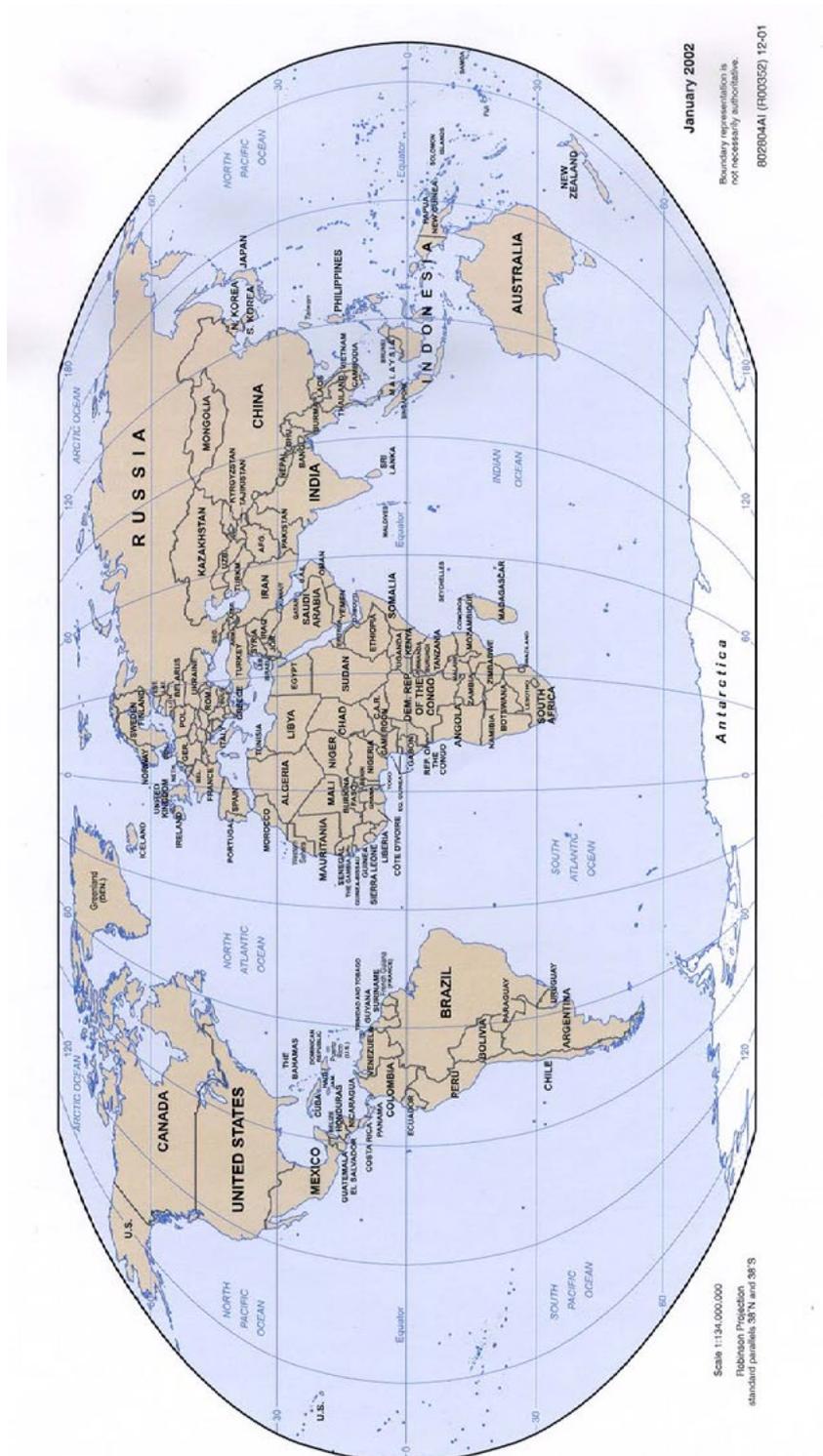
Für eine menschlichere Welt – verantwortungsvoll kaufen. (446 Wörter) ¹

1 Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=B5gC1wkqTSc> (Stand: Jänner 2017)



Handout 7

Bitte zeichnen Sie den „Weg“ der Kleidung ein, der im Erklär-Video „Verantwortungsvoll kaufen“ dargestellt wurde¹



1 Quelle: <https://www.weltkarte.com/welt/weltatlas/weltatlas.htm> (Stand: Jänner 2017 - kostenfreier download)



Handout 9

Bilden Sie Satzverbindungen mit den angegebenen Konjunktionen:

Mit „Konsum“ ist _____ der Gebrauch oder Verbrauch von Gütern gemeint und _____ die Herstellung von Gütern durch Betriebe (einerseits – andererseits)

Eine Konsumgesellschaft erkennt man daran, dass die Menschen _____ das kaufen, was sie zum Überleben brauchen, _____ die „schönen“ Dinge des Lebens (nicht nur – sondern auch)

Im 18. Jahrhundert stellten die Menschen ihre Güter _____ selber her _____ kauften sie auf Wochen- oder Jahrmärkten (entweder – oder)

Feine Gewürze oder Kleiderstoffe wurden _____ vom Adel gekauft _____ von sehr reichen Menschen (sowohl – als auch)

Die Litfaßsäule wurde erfunden, weil das Aufhängen von Plakaten _____ an den Häusern _____ an den Mauern erwünscht war (weder – noch)

In einer Wegwerfgesellschaft werden Güter _____ besonders schnell verbraucht, _____ sehr unüberlegt und verschwenderisch (nicht nur – sondern auch)

Einweg-Pappteller sind _____ billig in der Herstellung und _____ mitverantwortlich für einen größeren Müllberg (einerseits – andererseits)

Das gedankenlose Entsorgen von Abfällen in der Landschaft, auf der Straße oder in Grünanlagen ist _____ schön _____ ratsam (weder – noch)

_____ geschieht das achtlose Wegwerfen von Abfällen aus Bequemlichkeit, _____ oft auch aus Übermut oder Provokation (einerseits – andererseits)

6. LÖSUNGen zu den Handouts

Lösung zu Handout 9

LÖSUNG zu Handout 9

Bilden Sie Satzverbindungen mit den angegebenen Konjunktionen:

Mit „Konsum“ ist ___einerseits___ der Gebrauch oder Verbrauch von Gütern gemeint und ___andererseits___ die Herstellung von Gütern durch Betriebe (einerseits – andererseits)

Eine Konsumgesellschaft erkennt man daran, dass die Menschen ___nicht nur___ das kaufen, was sie zum Überleben brauchen, ___sondern auch___ die „schönen“ Dinge des Lebens (nicht nur – sondern auch)

Im 18. Jahrhundert stellten die Menschen ihre Güter ___entweder___ selber her ___oder___ kauften sie auf Wochen- oder Jahrmärkten (entweder – oder)

Feine Gewürze oder Kleiderstoffe wurden ___sowohl___ vom Adel gekauft ___als auch___ von sehr reichen Menschen (sowohl – als auch)

Die Litfaßsäule wurde erfunden, weil das Aufhängen von Plakaten ___weder___ an den Häusern ___noch___ an den Mauern erwünscht war (weder – noch)

In einer Wegwerfgesellschaft werden Güter ___nicht nur___ besonders schnell verbraucht, ___sondern auch___ sehr unüberlegt und verschwenderisch (nicht nur – sondern auch)

Einweg-Pappteller sind ___einerseits___ billig in der Herstellung und ___andererseits___ mitverantwortlich für einen größeren Müllberg (einerseits – andererseits)

Das gedankenlose Entsorgen von Abfällen in der Landschaft, auf der Straße oder in Grünanlagen ist ___weder___ schön ___noch___ ratsam (weder – noch)

___Einerseits___ geschieht das achtlose Wegwerfen von Abfällen aus Bequemlichkeit, ___andererseits___ oft auch aus Übermut oder Provokation (einerseits – andererseits)